

In dem Curios. Saxon. 1737 S. 301 lesen wir: „Von einem Dorfe bei Dresden, dessen Einwohner in 3 Kirchen angewiesen. Ohnweit Dresden und kaum eine kleine halbe Stunde, auf freibergischer Straße, liegt ein kleines Dörfchen, so man Liebde nennt, welches in das dresdnische Oberamt gehöret, von welchem merkwürdig, daß einige von dasigen Einwohnern nach Briesnitz, einige aber nach Dresden eingepfarrt. Mit denjenigen, die nach Dresden eingepfarrt, hat es wiederum folgende remarquable Bewandtnis, daß sie in drei Kirchen angewiesen; denn sie müssen in der Frauenkirche in der Stadt Dresden den Gottesdienst abwarten und communicieren, in der Kreuzkirche sich trauen und ihre Kinder taufen lassen, in der St.-Annenkirche vor dem Wilschen Thore aber werden sie begraben und bekommen ihre Leichenpredigten.“

Was der damalige Geschichtsschreiber von Löbtau sagt, konnte er hinsichtlich der nach Dresden Eingepfarrten auch von Naußlitz sagen.

Noch im Jahre 1828 lesen wir in Rammings Kirchen- und Schulstatistik S. 4: „In die Annenkirche-Dresden gehörten: Coschütz, Dölzsch, Kleinnaundorf, Liebda zum Teil, Naußlitz, Rosenthal zum Teil. Diese Dörfer gehören hinsichtlich der Beerdigungen in die Annenkirche, hinsichtlich der Aufgebote und Taufen in die Kreuzkirche und hinsichtlich der Trauungen und Kommunionen in die Frauenkirche.“ Später änderte sich das und Naußlitz war mit Löbtau in die Kreuzkirche eingepfarrt. Hinsichtlich der Beerdigungen ist es jedoch noch heute zur Annenparochie gehörig. Löbtau und Naußlitz bildete das erste Landdiakonat der Kreuzkirche seit 5. September 1875. Im Jahre 1878 wurde der Löbtauer Betsaal erbaut, der den 30. März 1879 geweiht wurde. Bald jedoch schritt man zur Gründung einer eigenen Parochie Löbtau mit Naußlitz. Die Grundsteinlegung des Gotteshauses fand am 14. Oktober 1889, die Weihe der Glocken am 27. August 1891 und die Einweisung der „Friedenskirche“ zu Löbtau am 6. Oktober 1891 statt. 1896 Errichtung eines 2. Diakonates.

Als Geistliche sind zu nennen:

Franz Leopold Köhler, 1875—1878. Diakonus in Löbtau, jetzt Pfarrer zu St. Jacobi in Dresden.

Egbert Paul Göhler, geb. 1850 in Dresden, 1878—1885. Diakonus in Löbtau, jetzt Pfarrer in Cämmerswalde bei Sayda.

Martin Johannes Walther, geb. 1855 den 23. Oktober in Dresden, von 1885—1891 Diakonus, vom 6. Okt. 1891 Pfarrer in Löbtau.

Paul Fiebig, geb. 22. September 1866 in Friedrichswalde bei Pirna, seit 20. März 1890 Diakonus in Löbtau.

1876, Januar. Eröffnung des Standesamtes Löbtau, zu welchem die Orte Naußlitz und Dölzsch geschlagen wurden. (Dölzsch trennte sich mit 1896 als eigenes Standesamt ab.)

Durch die Eröffnung der Postagentur Gorbitz am 1. Juli 1876 wird Naußlitz dahin gewiesen. Bereits Ende der 1880er Jahre wird es dem Postamt Löbtau zugeteilt.

Unterm 11. März 1878 genehmigt die Amtshauptmannschaft die Bildung eines Gemeinderates.